Thorner  Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 121. **Mittwoch den 26. Mai 1897.** **XV. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Stellung des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern Dr. v. Boetticher wird von der „Münch. Allg. Ztg.“ als erschüttert bezeichnet. Als Grund der erschütterten Stellung des Ministers wird von dem Münchener Blatt die Thatsache bezeichnet, daß derselbe auf die Angriffe des Abg. Richter im Reichstage gelegentlich der Erörterung über das Vereinsnothgesetz kein Wort der Erwiderung gefunden hat.

Bei dem gegenwärtig den Bundesrathsausschüssen vorliegenden Antrage Preußens auf Aenderung der Instruktion zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes handelt es sich, den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge, um die Aufhebung der Bestimmung, wonach Rindviehbestände, bei welchen die Impfung gegen die Lungenseuche auf polizeiliche Anordnung ausgeführt ist, rücksichtlich der polizeilichen Schutzmaßregeln dem der Ansteckung verdächtigen Rindvieh gleich zu behandeln sind. Bei der letzteren Behandlung kommt namentlich die Gehöftssperre in Betracht.

Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ dürfte sich der preußische Ueberschuß für 1896/97 auf 80 bis 100 Millionen beziffern. Bezüglich der Einkommensteuer wird man mit einer Mehreinnahme von 6—7 Millionen rechnen können.

Das Pariser Blatt „Gaulois“ veröffentlicht das Testament des Herzogs von Aumale. Der Herzog von Chartres wird darin zum Testamentsvollstrecker ernannt. Das Institut von Frankreich erhält die Domänen, das Schloß und die Sammlungen von Chantilly. Der Herzog von Orleans erhält die Domänen und Schlösser von Eu, Aumale, Palermo, Zucco und Narton. Prinz Johann von Orleans erhält das Gut von Nonvion. Der Fürst von Bulgarien soll 66 Millionen Frks. erhalten.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung am 24. Mai. 12 Uhr.

Der in das Haus berufene Geh. Kommerzienrath Schlutow wird auf die Verfassung vereidigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Witkowo, die Zusatzartikel zur revidirten Rheinschifffahrtsakte und im Zusammenhange damit der Gesetzentwurf wegen Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretung strompolizeilicher Vorschriften auf Elbe und Rhein, der vom Grafen Inn- und Knyphausen beantragte Gesetzentwurf, betreffend die Jagd auf Wasservögel in Ostfriesland, und der Gesetzentwurf, betreffend die Fischerei der Ufereigenthümer und die Koppelfischerei in der Provinz Hannover, werden angenommen.

Eine längere Debatte veranlaßt die Nachforderung von 14¾ Millionen für den Dortmund-Emskanal.

Die Kommission (Ref.: Frhr. v. Lucius) empfiehlt Genehmigung. Herr v. Durant meint, diese Nachforderung könne jedenfalls zur Genehmigung weiterer Kanalbauten nicht ermuthigen. Es müsse dafür gesorgt werden, daß der Kanal nicht eine neue Einbruchstelle für ausländisches Getreide zum Schaden unserer Landwirthschaft schaffen werde. Frhr. v. Manteuffel lehnt die Vorlage ab. Der Kanal sei unrentabel und werde die heimische Landwirthschaft schädigen. Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund hält die Befürchtungen landwirthschaftlicher Kreise bezüglich des Kanals für unbegründet. Der landwirthschaftlichen Nothlage müsse auf andere Weise durch höhere Schutzzölle abgeholfen werden. Dafür würden auch die Industriellen eintreten. (Beifall.) Minister Thielen und Finanzminister v. Miquel treten für die Bewilligung ein, ebenso Oberbürgermeister Westerburg-Kassel. Auch die Herren v. Wedell-Piesdorf, Frhr. v. Wendt und Bamberg-Flamersheim erklären sich dafür, während Graf v. Klinckowström für Ablehnung plaidirt.

Die Nachforderung wird mit 43 gegen 26 Stimmen angenommen. Zugleich wird, ebenso wie dies im Abgeordnetenhause geschehen, eine Resolution angenommen: Durch zweckmäßige Tarifirung der Kanalgebühren der die einheimische Produktion schädigenden Konkurrenz des Auslandes entgegenzuwirken.

Morgen 12 Uhr: Etatsberathung.

Abgeordnetenhaus.

90. Sitzung am 24. Mai 1897. 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister Thielen und Frhr. von Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der Sekundärbahnvorlage.

Abg. Möller (natlib.) beantragt, den in zweiter Lesung angenommenen Antrag Gamp, wonach von den Interessenten nach der landespolizeilichen Abnahme Nachforderungen nicht mehr erhoben werden dürfen, heute wieder zu beseitigen. Abg. Gamp (freikons.) bittet den Minister, dann wenigstens eine allgemeine Verfügung über die zu beobachtenden Grundsätze zu erlassen und zu veröffentlichen. Minister Thielen sagt dies zu.

Nach längerer Debatte, in der vorzugsweise lokale Wünsche vorgetragen werden, wird Antrag Möller und alsdann die Vorlage im ganzen definitiv angenommen.

Die Resolution Brockhausen, welche die Verwendung thunlichst nur inländischen Materials bei dem Bau von Neben- und Kleinbahnen fordert, wird in einer vom Abg. Möller beantragten, etwas abgeschwächten Fassung mit Beschränkung auf die in dem Gesetz näher bezeichneten Nebenbahnen angenommen.

Es folgt die Berathung des von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrages Euler (Ctr.) auf Förderung des Fachschulwesens der Innungen. Abg. Euler begründet den Antrag. Ihn leite dabei der Gedanke, daß etwa in jeder Provinzialhauptstadt eine Anstalt errichtet werde, in welcher in Fachklassen praktisch vorgebildete Handwerker noch weiter in ihrem Handwerk aus- und zu Fachlehrern herangebildet werden. Geh. Rath Simon erklärt, der Minister sei gerne bereit, das Fachschulwesen in den Innungen zu fördern, allerdings nicht sowohl durch Vermehrung ihrer Zahl — es gebe deren schon 270 mit vielfach sehr geringer Schülerzahl — als durch den Ausbau der größeren Schulen und durch Abstellung noch mancher Mißstände. Namentlich finanzielle Hilfe werde da meistens nothwendig sein. Abg. Felisch (kons.): Meine Freunde sind mit dem Antrag Euler vollständig einverstanden. Hätten wir den Befähigungsnachweis, so stände es auch mit der Fachbildung der Handwerker besser. Hoffentlich wird in der dritten Lesung der Handwerkervorlage nicht auch die Besserung fallen, daß nur der Meister lehren darf. Fällt auch diese Bestimmung, so soll nur auch gleich das ganze Gesetz unter den Tisch fallen! Auch in der Innungsfachschule ist der Meister der rechte Lehrer. Im Prinzip bin ich ganz mit dem Abg. Euler bezüglich des Unterrichts an den Wochen-Vormittagen einig, aber für den Anfang wird man den Handwerkern die Sache nicht so schwer machen dürfen und auch den Abend- und Sonntags-Unterricht in gewissen Grenzen zulassen müssen. Abg. v. Schenckendorff (natlib.) stimmt ebenfalls dem Antrage im allgemeinen zu, wünscht aber, daß auch den Nichtinnungsfachschulen die größte Fürsorge zu theil werde.

Der Antrag wird an die Budgetkommission verwiesen.

Der vom Abg. v. Gustedt-Lablacken (kons.) beantragte Gesetzentwurf wegen Erhaltung des Elchwildes wird an die Agrarkommission verwiesen.

Morgen 11 Uhr: Zweite Lesung der Handelskammernovelle. Schluß 3¾ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai 1897.

— Der Oberbürgermeister von Barmen veröffentlicht folgendes Telegramm: „Neues Palais, den 22. Mai. Oberbürgermeister Barmen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen Sie ersuchen, den Angehörigen der bei dem schmerzlichen Eisenbahnunglück von Gerolstein so jäh ums Leben gekommenen Reservisten aus Ihrer Stadt, sowie den dabei Verletzten allerhöchstihre herzliche Theilnahme übermitteln zu wollen. Ihre Majestät würden gern Nachricht über das Befinden der letzteren erhalten. Falls Sie hierzu in der Lage sind, bitte ich um gefälligen Bericht. Graf Keller, Kammerherr vom Dienst.“

— v. Kettler, Gen.-Maj. und Kommandeur der 1. Fußart.-Brig., ist unter Beförderung zum Gen.-Lt. zum Inspekteur der 1. Fußart.-Insp. und Beß, Gen.-Major und Chef des Stabes der Gen.-Insp. der Fußart., zum Kommandeur der 1. Fußart.-Brigade ernannt.

— Der Handelsminister Brefeld hat durch Vermittelung des Oberpräsidenten von Achenbach mehrere Mitglieder der Vereinigung der Getreidehändler, der Berliner Kaufmannschaft und der Landwirthschaftskammer zu Sonnabend zu einer Besprechung im Provinzial-Ständehause einladen lassen.

— Der Kolonialrath trat vormittags unter dem Vorsitze des Direktors der Kolonialabtheilung, von Richthofen, welcher die Anwesenden begrüßte, zusammen. Der Vorsitzende gab eine ausführliche Uebersicht über die Lage der Schutzgebiete und die Ereignisse seit der letzten Tagung. Bei der sich darauf anknüpfenden Diskussion wird insbesondere die Eisenbahnfrage für Südwestafrika und Ostafrika, die Frage der Telegraphenverbindung mit Südwestafrika, die Anlage von Feldtelegraphen in Südwestafrika und Verbesserung der Landungsverhältnisse in Swakopmund erörtert. Sodann wurde die Vorlage über die Einführung direkter Steuern in Deutsch-Ostafrika besprochen, wobei zunächst Gouverneur von Wißmann das Wort ergriff. Nach eingehender Generaldiskussion entschied sich der Kolonialrath im Prinzipe für Besteuerung der Eingeborenen.

Prozeß v. Tausch-v. Lützow.

Berlin, 24. Mai.

Bevor die Verhandlung beginnt, ermahnt der Präsident Rößler den Angeklagten von Lützow, gegen von Tausch nur die reine Wahrheit auszusagen. Sodann beginnt die

Vom Kriegsschauplatze.

Von Wolf von Metzsch-Schilbach.
(Originalberichte.)

(Nachdruck verboten.)

Domoko, 8. Mai.

Wir stehen nun unverkennbar am Ende der militärischen Operationen. Die Türken haben kein Heer mehr vor sich, sondern nur noch eine uniformirte Masse, die wenig oder gar keinen Gebrauch von ihrer Waffe mehr machen wird.

So findet sich denn endlich Zeit, die Eindrücke wiederzugeben, die sich im Laufe der letzten Wochen einprägten, und dieser zweite Theil unserer Aufgabe dürfte wesentlich dankbarer sein, als das Schreiben der einzelnen Kriegsberichte, die angesichts der vorsintflutlichen Postverhältnisse in Thessalien ganz kläglich hinter den Drahtmeldungen dreinhinkten.

* * *

Griechisches Lagerleben.

Mit dem Reglement, nach dem ein griechisches Lager aufgeschlagen werden soll, bin ich nicht bekannt geworden. Wenn aber dem, was man in Pharsalos und Domoko zu sehen bekam, reglementarische Bestimmungen zu Grunde lagen, dann sind sie mehr als mangelhaft.

Ein Haufen ziemlich zwanglos zusammengekarrter Geschütze ist kein rechtbeschaffenes Artillerielager, und ein Ameisenhaufen, wimmelnd voll Infanteristen, kein Regimentsbiwak zu nennen. Mehrere solche Niederlassungen aber gaben das Gesammtbild des griechischen Heerlagers ab.

Als ich am zweiten Tage nach der großen Flucht durch Larissa mein Pferdchen gen Pharsalos lenkte, war die Bahnlinie noch in vollem Betrieb; und zahlreich rollten die Züge zwischen Volo und dem großen Heerlager hin und zurück, versprengte Soldaten bringend, die von Larissa aus direktionslos gen Volo davongelaufen waren, statt sich direkt nach Pharsalos zu begeben, dann Munition und Verpflegungsgegenstände für das Heer — namentlich Brot, Zwieback und was es dergleichen mehr zu transportiren gab — nach Pharsalos schaffend. Die Bahn hat sonst wohl in Wochen nicht so viel zu leisten gehabt, als damals an einem Tage. Die Herren Bahnwärter und verschiedene Stationschefs aber hatte das bleiche Entsetzen ergriffen, als sie von der Flucht hörten, und so schlossen sie denn schleunigst ihre Häuschen und liefen davon. Auch ohne die Bahnwärter ist übrigens in all den Tagen kein Unglück geschehen, und das dürfte den trefflichen Einrichtungen zu danken sein, die der Betriebsdirektor der thessalischen Bahn ganz allein in der Hand hatte. Vielleicht hätte er einen besseren Generalstabschef abgegeben, als Herr Sabuntzaki, der vor dem Kriege ja auch nur Hofmarschall war. Die Eisenbahnverwaltung der thessalischen Bahn ist die einzige öffentliche Einrichtung in ganz Griechenland, die imponiren konnte.

In Pharsalos lag der ganze große Heerhaufen im Thale unterhalb der Berge, an denen das Städtchen sich anschmiegt. Eine große, breite Straße, die den Bahnhof mit Pharsalos verbindet und von da einerseits nach Larissa, andererseits nach Domoko führt, schied das Lager in zwei Theile. Die Straße war stark belebt, denn sie führte direkt in's Hauptquartier hinein, das sich in einem neuerbauten Häuschen befand, welches jedenfalls nach der Vereinigung Thessaliens mit Griechenland von einem Hellenen erbaut worden ist; denn es unterschied sich wesentlich von den alten türkischen Bauten, deren Fenster und Thüren eng, deren Binnenhöfe aber geräumig gebaut sind, die Bewohner von der Außenwelt abschließend, aber darin ihnen freien Spielraum gewährend.

Im Hauptquartier herrscht keine „fieberhafte Thätigkeit“; den Herzog von Sparta bekam man nur selten zu sehen. Die wenigsten Soldaten dürften Gelegenheit gefunden haben, den Oberbefehlshaber auch nur einmal während des ganzen Feldzuges zu erblicken. Wollte man die Offiziere des Stabes und die besser situirten Frontoffiziere treffen, so fand man sie viel sicherer als bei den Truppen oder im Hauptquartier im „Kafeneion“ beieinandersitzend, einer Anstalt, in der man zu Athener Preisen einen jämmerlichen, nach türkischer Art gebrauten Kaffee und sehr schlechten Cognak mit viel Mühe erlangen konnte.

Sprach man dort deutsch, so wurde man äußerst unfreundlich betrachtet und zuweilen dadurch angeekelt, daß sich die Herren an den Nachbartischen elata voce davon unterhielten, daß es im türkischen Heerlager von deutschen Offizieren „förmlich wimmle“. — Man ist hier fest davon überzeugt, daß, genau betrachtet, nicht die Türken, sondern die deutschen Offiziere den Krieg geführt haben. Das wäre eigentlich ganz schmeichelhaft für die Deutschen, wenn es nicht in doppelter Weise ein Irrthum wäre. Weder die deutschen, noch die türkischen Offiziere haben, genau betrachtet, den Krieg gewonnen, sondern die Griechen haben sich davon gemacht in dem Augenblick, als das Kriegführen erst eigentlich anfangen sollte.

Die Art und Weise, wie man als Deutscher hier behandelt wird, ist neuerdings wieder ganz sonderlich provozirend: Vor kurzem redete mich in Pharsalos ganz ohne Anlaß ein Kavallerieoffizier also an: „Mehr als 150 deutsche Offiziere kommandiren im Lager Edhems! Was sagen Sie dazu?“ „Ich bezweifle die Zuverlässigkeit Ihrer Nachrichten!“ Der Offizier (zornig): „Und weshalb zweifeln Sie?“ — „Weil die griechische Armee von ihren 600 Kavalleristen im allgemeinen so schlecht vom Feinde unterrichtet ist!“ Darauf verschwand der neugierige Frager mit rothem Kopf. — Gestern erzählte man mir, daß er gebunden in das Gefängniß bei Salamis eingeliefert worden sei, um kriegsrechtlich wegen Feigheit abgeurtheilt zu werden.

X-mal hat man mich als Spion angehalten, rein muthwillig, wie mir schien, um mich zu ärgern. Da bin ich denn aber immer tüchtig grob geworden und habe den Betreffenden die unangenehmsten Dinge gesagt. Das half. Bald hatte sich's herumgesprochen; und was that man: man behandelte mich plötzlich mit der ausgesuchtesten Liebenswürdigkeit. Echt griechisch! Man muß aber deutlich werden, dann geben sie schon nach; und wenn die Mächte gleich richtig aufgetreten wären, dann bin ich sicher,

Vernehmung v. Tausch's. Dieser macht Mittheilung über die dienstliche Verwendung von Lützow's, sowie des Agenten Normann-Schumann. Letzterer habe vorzügliche Verbindungen gehabt. Er habe erst später erfahren, daß Normann selber die Artikel geschrieben habe, deren Autor er (v. Tausch) durch Normann suchen ließ. Der Präsident fragt, ob Tausch von Normann nicht Unannehmlichkeiten befürchtet habe. v. Tausch: Nein, Normann war ein sehr talentvoller Mann und leistete für die Polizei ganz Kolossales. Präsident: Sie haben Normann einen anonymen Brief zugehen lassen, daß er gut thäte, das Weite zu suchen. Der Angeklagte verweigert die Aussage über den Anlaß zu dem betreffenden Brief unter Berufung auf das dem verstorbenen Präsidenten von Richthofen ertheilte Versprechen, bedauert, daß Schumann nicht selbst zur Stelle sei, und wiederholt auf Befragen, daß er nie persönliche politische Interessen durch seine Agenten habe betreiben lassen.

Mehrere vorliegende Briefe Schumanns, sowie dessen Frau, die zur Zeit sich in der Schweiz aufhält, sollen beweisen, entgegen der Behauptung Tauschs, daß letzterer mit Schumann nicht bis 1892, sondern bis 1896 in Verbindung gestanden habe. Verlesen wird auch der Zettel, wodurch Schumann bestätigt, Tausch niemals ein Darlehn gegeben zu haben.

Im weiteren Verhör befragt der Präsident den Angeklagten Tausch über Aeußerungen dem Journalisten Krämer gegenüber, betreffend eine Verschlimmerung des Ohrenleidens des Kaisers. Tausch bestreitet, solche Aeußerungen gethan zu haben. Die von Lützow schon vorher in der „Welt am Montag" veröffentlichte Mittheilung über den Gesundheitszustand des Kaisers habe Lützow von Krämer erhalten. v. Lützow behauptet dagegen ganz bestimmt, von Tausch den Auftrag erhalten zu haben, Nachrichten über das aufgetretene Ohrenleiden des Kaisers in die Presse zu lanciren. v. Tausch bestreitet dies.

Nach der Mittagspause befragt der Vorsitzende den Angeklagten v. Tausch über den Artikel im „Berl. Tgbl.", betreffend Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen, worin die Polizei der Reichslande angegriffen wird. v. Tausch bestreitet, diesen Artikel veranlaßt zu haben. von Lützow erklärt, von Tausch den Auftrag erhalten zu haben, ihm über die Thätigkeit der politischen Polizei im Reichslande Nachricht zu erstatten. Nach der Rückkehr vom Manöver habe er Tausch seine Erlebnisse erzählt. Tausch habe ihm darauf gesagt, das zu bringen und über die Polizei der Reichslande herzuziehen, worauf er den im „Berl. Tagebl." erschienenen Artikel verfaßt habe.

Bei dem hierauf verlesenen Artikel der „Welt am Montag" über Krisen-Gerüchte bestreitet v. Tausch, den Artikel vor dem Erscheinen gekannt zu haben. v. Lützow erklärt hierauf, über diesen Artikel wiederholt von Tausch Andeutungen und Informationen erhalten zu haben, die immer darauf hinausgingen, daß anläßlich der Militärstrafprozeßnovelle zwischen dem Kriegsminister und dem Reichskanzler bezw. General v. Hahnke und dem Kaiser ein schroffer Gegensatz bestehe.

Auf die Frage, welches Interesse Tausch daran hatte, derartige Artikel in die Presse zu bringen, erwiderte v. Lützow, Tausch erhielt nach dem Erscheinen derselben Aufträge und konnte sich als großen Polizeimann hinstellen.

Präsident: Das liegt ja ziemlich nahe, daß Lützow schon früher zu seiner jetzt geäußerten Ansicht gelangt sein muß. Wenn Tausch ein lebhaftes Interesse daran hatte, Artikel gegen den neuen Kurs in der Presse zu lanciren, so mag dies vielleicht seinen Grund darin haben, daß der neue Kurs der politischen Polizei nicht zugethan war. Frhr. v. Lützow behauptet, daß er auch für eine Reihe anderer Artikel, in denen sich nach Ansicht der Anklage Tausch bezw. Lützow Leckerts bedient haben soll, die Informationen dazu v. Tausch erhalten habe. v. Tausch behauptet, Lützow habe schon 1895 sein Vertrauen verloren. Oberstaatsanwalt Drescher stellt fest, daß Tausch noch nach dem Jahre 1895 den Angeklagten Lützow als sehr vertrauenswürdig hingestellt habe. Frhr. von Lützow erklärt, er sehe immer mehr ein, daß er von Tausch aufs perfideste mißbraucht sei. v. Tausch behauptet, auch dem Artikel Lützow in der „Täglichen Rundschau", worin das Bestreben gegeißelt wird, dem Attentat auf den Polizeiobersten Krause einen politischen Hintergrund zu geben, fern zu stehen. Er giebt aber zu, dem Agenten Gingold-Stärk seine und des Polizeiraths Ansicht über das Attentat dargelegt zu haben, dahingehend, daß das Attentat mit der Politik nichts zu thun habe. Gingold habe dann den Artikel geschrieben, woraus vielleicht Lützow den Stoff zu seinem Artikel nahm. v. Lützow erklärt, Tausch, nach dessen Ansicht die Anarchistensache in Deutschland unnütz aufgebauscht worden sei, habe ihm gesagt, es sei ganz zweckmäßig, wenn er an der Hand der Koschemann-Affaire einmal etwas über diese Materie bringe. — Auf Vorhalten des Präsidenten, Tausch habe in dem Leckert-Lützow-Prozesse bestritten, Lützow gebraucht zu haben, um ihn gelegentlich der Schoren-Affaire herauszustreichen, giebt Tausch zu, so schwach gewesen zu sein, Lützow zu einer solchen Dienstleistung aufzufordern. Um 4½ Uhr wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

* * *

v. Tausch hat eine umfangreiche Zeugenvernehmung beantragt, um die Behauptungen der Anklagebehörde zu entkräften. Es sind ca. 80 Zeugen geladen, darunter der Staatssekretär Frhr. v. Marschall, der deutsche Botschafter in Wien Graf Philipp Eulenburg, Kriegsminister General z. D. v. Goßler, Staatsminister a. D. v. Köller, Kriegsminister a. D. Bronsart v. Schellendorf, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Philippsborn, Major Dame, Oberst Gaede, Kommandant von Thorn (früher als Oberstlieutenant im Kriegsministerium), Oberstlieutenant von Alvensleben, Oberlandes-Kultur-Rath Wulsten, Legationsrath Hamann, der Polizeipräsident von Berlin v. Windheim, Geh. Ober-Reg.-Rath Friedheim, Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Herr, Reichstagsabgeordneter Bebel und Landtagsabgeordneter Generalsekretär Bueck, viele Redakteure und Schriftsteller, der Strafgefangene Leckert und dessen Vater. Gingold-Stärk wurde kommissarisch vernommen. Die Ladung des von der Vertheidigung nachträglich benannten Zeugen, des Ministers des Innern Frhrn. v. d. Recke, ist abgelehnt worden. Die Anklage wird vom Oberstaatsanwalt Drescher vertreten, dem Staatsanwalt Dr. Eger zur Seite steht. v. Tausch wird durch die Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Dr. Sello, von Lützow durch Rechtsanwalt Dr. Lubzynski vertheidigt.

Der griechisch-türkische Krieg.

Athen, 23. Mai, 8 Uhr abends. Die italienische Freiwilligenschaar unter Bertet verlangte dringend, nach Athen zu kommen. Da eine Anzahl der Freiwilligen sich weigerte, nach Italien zurückzukehren, weil sie aus dem italienischen Heere desertirt seien, forderte die Regierung von den übrigen die direkte Abreise nach Italien und versprach, nur diejenigen in Zaverda und Vonitza zu unterhalten, welche als Deserteure nicht zurückkehren könnten.

Athen, 24. Mai. Der frühere Minister des Aeußern Deligeorgis ist zum Präsidenten des kretischen Zentralkomitees gewählt worden. Wie verlautet, hat Marschall Edhem Pascha den griechischen Offizieren gegenüber, welche der Kommission zur Feststellung der neutralen Zone angehören, erklärt, die Verhandlungen über den Frieden werde er führen.

Die zweite Vertheidigungslinie bei den Termopylen ist formirt.

Als die Nachricht von der Erklärung des Marschalls Edhem Pascha, betreffend direkte Verhandlung, hier einging, hat die Regierung den Gesandten der Mächte erklärt, daß Griechenland seine Interessen bereits den Mächten anvertraut habe und daß es demnach keinen Grund habe, in direkte Unterhandlungen einzutreten.

Paris, 24. Mai. Wie der Korrespondent des „Gaulois" aus Athen berichtet, herrscht gegen den König und insbesondere gegen den Kronprinzen allgemeine Erbitterung. Das Volk hätte bereits eine antidynastische Revolution versucht, wenn es nicht befürchtete, die letzten Sympathien der Mächte zu verscherzen. Indessen sei nach der Rückkehr der Armee der Ausbruch einer Revolution wahrscheinlich.

Provinzialnachrichten.

Z **Strasburg**, 24. Mai. (Verschiedenes.) Das Offizierkorps unserer Garnison veranstaltete für den von hier scheidenden Bezirksoffizier Major z. D. Dreher einen Abschiedsabend. Scheidender hat dem Offizierkorps einen werthvollen und mit Inschrift versehenen Pokal gestiftet, der bei Zusammenkünften zur Erinnerung kreisen soll. — Mehrere Tage hatten wir hier sehr starke Gewitter und Regen. Der Blitz hat Gebäude nicht in Brand gesetzt, soweit bekannt geworden, nur die Pferde des Besitzers Lüker in Jastrzembie bei der Heimfahrt mit Wasser unweit des Gehöftes getödtet. Bei einem Schlage in der Nähe der Ringstraße stürzten zwei Personen nieder, ohne Schaden genommen zu haben. In Szloszewo soll auch Hagel Schaden angerichtet haben. Aber nur Saaten auf schwerem Boden zeigen bedeutende Lager. Die Drewenz ist bedeutend gestiegen und seit einer Woche so lehmig, daß das Wasser ganz unbrauchbar ist. — Die so vom Unglück verfolgte Frau Wittwe v. Zdiemborski (früher v. Goltz) ist infolge der Amputation des linken Armes nicht verstorben, wie von hier berichtet wurde, sondern genesen und bereits wieder in der Wirthschaft thätig.

Culm, 24. Mai. (Das Gauturnfest des Oberweichselgaues) ist in der Generalversammlung des Turnvereins endgiltig auf Sonntag den 4. Juli festgesetzt worden und soll in der Parowe abgehalten werden. Zur Aufstellung des Festprogramms ist eine Festkommission eingesetzt.

Marienburg, 23. Mai. (Der erste Verbandstag des ost- und westpreußischen Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine) fand heute hierselbst im Gesellschaftshause statt. Dem Verbande gehören die 9 Vereine Königsberg, Insterburg, Memel, Tilsit, Osterode, Graudenz, Culmsee, Pr. Stargard und Marienburg an. Die Vereine Danzig, Thorn und Culm sind noch nicht beigetreten. Der Verband war mit 29 Stimmen vertreten. Die Behörden und der Centralverein in Berlin hatten Abgeordnete geschickt. Hierzu kamen noch viele Interessenten, sodaß die Versammlung etwa 70 Personen umfaßte. Der Vorsitzende, Herr E. Wobbe-Königsberg, eröffnete den Verbandstag mit einem Hoch auf den Kaiser. Alsdann ergriff Herr Stadtrath Dr. Arbeit-Marienburg als Vertreter des Herrn Bürgermeisters Sandfuchs das Wort und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Der Vertreter des Zentral-Vereins, Herr Dr. Frankenstein-Berlin, überbrachte die Grüße desselben und führte aus, daß es großer Arbeit bedürfe, den städtischen Grundbesitz zu wahren. Nur durch ein gedeihliches Zusammenwirken könne Großes geschaffen werden. Herr Professor Dr. Heidenhain-Marienburg führte aus, daß die gewaltige Entwickelung des Kommunalwesens im deutschen Lande die erste Stelle einnehme, und so müsse man auch im deutschen Geiste reden, das heißt, die Wahrheit reden. Man müsse der Opposition gegen die Zusammengehörigkeit und Einigkeit entgegentreten. Redner endete mit einem Hoch auf das deutsche Bürgerthum. In die Tagesordnung eintretend führte der Vorsitzende aus, daß trotz der kurzen Zeit des Bestehens des Verbandes die Mitgliederzahl in diesem Monat bis auf 2440 gestiegen sei. Der gesammte Vorstand wurde wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Verbandstag, welcher jährlich stattfinden soll, wurde auf Antrag Osterode gewählt. Ueber die Ausführungen des Herrn Wobbe-Königsberg über „Die gegenwärtige Lage des projektirten Provinzial-Pfandbrief-Instituts für Ost- und Westpreußen" entspann sich eine ausgedehnte Debatte. Große Beträge wären wohl für einen billigen Prozentsatz zu bekommen, aber der kleine Haus- oder Grundbesitzer könne unmöglich bei Banken Geld zu 5 oder 6 % aufnehmen. Nachdem Herr Professor Dr. Heidenhain in längeren Ausführungen über „Die Wirkungen der neuen preußischen Steuergesetzgebung auf die wirthschaftliche Lage der städtischen Grundbesitzer" gesprochen (er suchte nachzuweisen, daß im Vergleich zum Reineinkommen aus manchen Gebäuden eine Kommunalgebäudesteuer von 600 % gezahlt werden müsse), traten noch die Herren Kaufmann Müther-Königsberg, Rechtsanwalt Medem-Tilsit u. a. als Redner auf. Es folgte ein gemeinsames Mittagessen. Hierauf begannen die weiteren Verhandlungen, die bis 7 Uhr währten. Um eine Agitation für die Belebung der Haus- und Grundbesitzer-Interessen in anderen Provinzialstädten in die Wege zu leiten, wurde ein Agitationsausschuß gebildet. Es soll die Gründung neuer Vereine ins Auge gefaßt werden und zwar für Westpreußen in Elbing, Marienwerder und Konitz.

Pr. Holland, 24. Mai. (Infolge schwerer Wolkenbrüche) in den Kreisen Pr. Holland und Heiligenbeil ist der Betrieb auf der Linie Berlin-Königsberg gestört und muß durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Dt. Eylau, 23. Mai. (Das Gauturnfest des Drewenzgaues) findet am 31. Juli, 1. u. 2. August d. Js. in Ortelsburg statt.

Elbing, 24. Mai. (Kaiser Wilhelm) ist mittels Hofzuges heute Morgen 8 Uhr in Schlobitten eingetroffen. Der Kaiser reiste, von Schlesien kommend, über Bromberg, wo der Zug in aller Frühe eintraf. Der Zug, aus dem niemand sichtbar war, passirte in aller Stille den dortigen Bahnhof. Wie lange der Kaiser in Prökelwitz zu bleiben gedenkt, ist noch unbestimmt. Jedenfalls wird der Monarch Ende dieser Woche (Sonnabend) nach Berlin zurückkehren und auf der Rückkehr in Marienburg Halt machen, um dem Hochschloß einen kurzen Besuch abzustatten. Für Donnerstag (Himmelfahrtstag) ist ein Besuch des Gottesdienstes in Altstadt in Aussicht genommen. Mit Berlin ist sofort wieder der übliche Kurierdienst hergestellt worden. Schlobitten ist übrigens auch an das Fernsprechnetz angeschlossen, sodaß jederzeit von dort aus nach Berlin und anderswohin gesprochen werden kann. Prökelwitz hat direkte Telegraphenleitung nach Berlin.

Königsberg, 22. Mai. (Die diesjährige Pferde-Ausstellung) wurde heute bei prächtigem Maienwetter eröffnet. Schon am frühen Morgen herrschte auf dem weiten Platz das bunteste, bewegteste Leben. Von einem regen Geschäft hörte man am heutigen Morgen allerdings noch wenig. Im allgemeinen scheint wenig starke Kauflust vorhanden zu sein, da das Angebot äußerst reichhaltig ist; aber Käufer und Verkäufer bewahren immer eine gewisse Zurückhaltung. Trotzdem scheint doch schon eine Anzahl Pferde an den Mann gebracht zu sein, meist in der Preislage von 800 bis 1000 Mark. Das Material selbst ist ein durchweg vorzügliches; namentlich an jungen Pferden hat man selten so viel schöne, gut gebaute, fehlerfreie Thiere gesehen wie auf der diesjährigen Pferdeausstellung.

Tilsit, 22. Mai. (Provinzial-Sängerfest.) Die hiesigen Sängervereine haben beschlossen, bei dem Provinzial-Sängertage in Elbing im Juli zu beantragen, daß das demnächst folgende ost- und westpreußische Provinzial-Sängerfest im Jahre 1890 in Tilsit gefeiert werde.

Memel, 21. Mai. (Ein größerer Versandt von Möweneiern) hat in diesem Jahre von der Kurischen Nehrung nach Berlin stattgefunden. Der Ort Rossitten allein hat über 10000 dieser Eier nach der Hauptstadt ausgeführt.

Inowrazlaw, 24. Mai. (Verschiedenes.) Der Radfahrer-Verein „Kujawien" unternahm gestern ½3 Uhr eine Tour nach Thorn, um den Thorner Verein zu besuchen. Abends fuhren die Mitglieder wieder nach Hause. — Der Städtetag der Provinz Posen wird in diesem Jahre hier abgehalten; es ist hierzu der 19. Juni in Aussicht genommen. Zu dem Tage werden ca. 100 Vertreter aus Städten unserer Provinz hier erwartet. — Ein fürchterliches Hagelwetter ging Sonntag Vormittag über Pachanie nieder. Es fielen Körner so groß und dicht, daß Vögel todtgeschlagen wurden. Der Schaden ist nicht unerheblich. — Millionen von Libellen zogen gestern über unsere Stadt. Der Schwarm war so dicht, daß man ihn für eine Wolke halten konnte.

Bromberg, 24. Mai. (Neuer Divisionskommandeur. Hundeausstellung.) Zum Kommandeur der 4. Division an Stelle des Generallieutenants von Lütcken ist der Generallieutenant von der Armee, von Abel, ernannt worden. — Die internationale Hundeausstellung wurde am Sonnabend vom Herrn Grafen von Alvensleben-Ostrometzko eröffnet. Sie ist mit 187 Hunden beschickt.

Ostrowo, 24. Mai. (Durch den Blitz getödtet.) Unweit unserer Stadt sind gestern zwei Kinder vom Blitz erschlagen und sieben andere Personen verletzt worden.

Posen, 22. Mai. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte heute den Schutzmann Bartkowiak wegen vorsätzlicher unberechtigter Vornahme einer Verhaftung und Körperverletzung im Amte zu vier Monaten Gefängniß und einer an den Mißhandelten zu zahlenden Geldbuße.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Mai 1897.

— (Bittprozessionen) werden in den katholischen Pfarrgemeinden an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt in den Kirchen, wenn angänglich aber auch auf Fluren, auf Aeckern und Feldern abgehalten. Man will Gott damit für empfangene Wohlthaten Dank sagen, seinen Segen erflehen, sowie um Bewahrung der Saaten vor Mißwachs bitten. In den drei hiesigen katholischen Pfarrgemeinden nahmen diese Bittprozessionen gestern Morgen vor der Messe ihren Anfang. Sie finden innerhalb der Kirchen statt.

— (Liberales Wohlwollen.) Die liberalen Stadtväter Nordhausens haben das ihren Lehrern versicherte „Wohlwollen" dadurch bekundet, daß sie bei der Berathung des nothwendig gewordenen neuen Gehaltsregulatives ein Grundgehalt von 1100 Mk., 9 mal 150 Mk. Zulagen und ein Wohnungsgeld von 350, für Unverheirathete von 240 Mk. bewilligten. Die Festsetzung dieser niedrigen Sätze hat denn auch die dortige Lehrerschaft zu der Einsicht gebracht, daß das liberale Bürgerthum weiter nichts als wohlwollende Worte für die Lehrer hat. Die „Päd. Ztg.", das

---

die edlen Hellenen wären zu Kreuz gekrochen. Halbe Maßregeln aber reizen nur ihre Sucht, großsprecherische Reden zu halten. Den Herren diplomatischen Vertretern empfehle ich diese Beobachtung zur gefälligen Nachprüfung.

Im Lager herrschte vielfach die größte Unordnung und Unsauberkeit. Man konnte keine zehn Schritte gehen, ohne auf die ekelerregendsten Dinge zu treten: Die Eingeweide und Füße der geschlachteten Hammel lagen in der Sonnenhitze umher, einen schlechten Geruch verbreitend, herrenlose Hunde und Myriaden von Fliegen anlockend. Die Stimmung der Mannschaften war schlecht. Sie haben seit der Flucht von Mati die ganze Kriegführerei gründlich im Magen; sie wollen wieder heim und werden sicher jede Gelegenheit benutzen, so schnell wie möglich davonzulaufen, sobald der böse Feind sich zeigt. Die Offiziere thun nichts, die Mannschaften zu beschäftigen und sie in bessere Stimmung zu bringen. Die Mehrzahl von ihnen denkt ja nicht anders wie der Soldat. Niemals habe ich ein frohes Lied singen hören, nirgends Lachen vernommen oder freundliche Gesichter gesehen. Verdrossen wird das ewige Lamm am Spieß gedreht, bis es braun ist, und dann ißt der Soldat Lamm mit Brot und Brot mit Lamm. Tabak, Kaffee, Wein ist nirgends zu haben, ausgenommen in dem vorerwähnten Café, das immer nur eine beschränkte Zahl von Offizieren besetzt hält.

Ein wenig mehr Stimmung fand man im Lagerplatz der Philhellenenlegion. Die Engländer hielten dort gut zusammen und sangen ganz munter ihre Lieder; auch die Franzosen scherzten und lachten, bis gelegentlich ein Streit entstand, der bald wieder mit allgemeiner Versöhnung endete. Die deutsche Abtheilung, an deren Lagerfeuer ich zwei Nächte unbedeckt unter Gottes freiem Himmel zubrachte, verdient kaum den Namen einer „deutschen". Reichsdeutsche waren da nur drei oder vier zu finden; Deutsch-Russen, deutschsprechende Polen, Schweizer, Ungarn waren zu einer kleinen Schaar von 25 Mann vereinigt. Ein rechter Korpsgeist konnte da nicht heimisch werden; aber man hörte doch seine Muttersprache in den verschiedenen Dialekten, man sang „Die Wacht am Rhein" und „Ich bin ein Deutscher", unterbrochen von den Jodlern des sangesfrohen Schwyzers, der sechs Jahre der Fremdenlegion in Algier angehört hatte und der erste war, den ich das Leben dort loben hörte als völlig erträglich und bei Vermeidung von Disziplinarvergehen selbst recht „ohngenoim", wie er sich ausdrückte.

Die „Legion" lag am Bahnhofe Pharsalos, der Anmarschrichtung des Feindes am nächsten; der Kommandeur hatte sich schon vier Tage nicht sehen lassen, kein Mensch wußte, wo man sich im Falle eines nächtlichen Alarms zu sammeln hatte; die Packthiere grasten unangebunden die ganze Nacht in einem Gerstenfelde seitab und wären sicher fortgelaufen, sowie es zum Schießen gekommen wäre. Und das nennt sich nun in Griechenland ein Feldlager im Bereich des stündlich zu erwartenden Feindes!

Man könnte ganze Bücher über diese Zustände schreiben, aber wir wollen für heute nicht mehr von dem Lagerleben berichten; wird es doch noch genug Gelegenheit geben, die Zustände im griechischen Heere zu beleuchten.

Organ des freien deutschen Lehrervereins, schreibt am Schlusse eines Artikels über die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer Nordhausens: „Es kann sich nun niemand wundern, wenn nach dem allen die Nordhäuser Lehrerschaft auch in politischer Beziehung sich Leute sucht, die ihr wohlwollender gesinnt sind als die freisinnige Volkspartei". — Ob das nicht auch bald die Lehrer in anderen Orten einsehen werden? Im Parlamente spielen sich die Freisinnigen der Regierung gegenüber immer als die alleinigen und wirklichen Vertreter der Volksinteressen und Volksfreunde auf. Jetzt, wo es bei Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes darauf ankommt, einen Beweis dafür zu geben, da versagt die freisinnige Volksfreundlichkeit und gerade in den vom Freisinn beherrschten Stadtgemeinden sehen sich die Lehrer genöthigt, für ihre Forderungen die vermittelnde Hilfe der Regierungsbehörden anzurufen. So sind die Freisinnigen, wenn sie statt billiger Phrasen selbst in den Geldbeutel greifen sollen. Handelt es sich aber um staatliche Aufwendungen, dann können die Freisinnigen von der Regierung nicht genug verlangen, wobei sie nicht einmal die Mittel bewilligen, die an Steuern rc. für die Mehraufwendungen gebraucht werden. Wie es da wohl wäre, wenn die Freisinnigen auch in der Regierung das Ruder führten! Es werden wohl vielen die Augen über den Liberalismus aufgehen, wenn sie sehen, wie jetzt die Regierung gegen die freisinnigen Stadtverwaltungen berechtigte Forderungen durchsetzen muß, während die Liberalen sich sonst in der Rolle gefallen, als seien sie Schutz und Helfer gegen die Regierung.

— (Wegeverband der Thorner Stadtniederung.) Als Verbandsvorsteher ist Herr Heinrich Raguse zu Schwarzbruch und zum Stellvertreter Herr Gemeindevorsteher Lange zu Ziegelwiese gewählt worden.

— (Wegeverband des Drewenzgebiets.) Das für denselben erlassene Statut hat die Rechtskraft erlangt. Mit der Pflasterung des Bergweges bei Kaszczorek soll in nächster Zeit begonnen werden. Die hierzu erforderlichen Mittel hat der Kreisausschuß aus dem Wegebaufonds bewilligt.

— (Domänenverpachtung.) Zur Verpachtung der im Kreise Thorn 3 Kilom. vom Bahnhof und Zuckerfabrik Culmsee entfernt gelegenen Domäne Kunzendorf von Johannis 1898 bis dahin 1906 steht Sonnabend den 19. Juni 1897 vormittags 11 Uhr Termin im Sitzungszimmer der königlichen Regierung zu Marienwerder, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten, an. Gesammtfläche 680 Hektar, darunter 583 Hektar zum größten Theil rüben- und weizenfähiger Acker und 35 Hektar Wiesen. Grundsteuer-Reinertrag 9675 Mark. Bisheriger Pachtzins 27 110 Mark, darunter 5164 Mark Meliorationszinsen. Pachtbewerber haben bis spätestens zum 18. Juni d. Js. ihre landwirthschaftliche Befähigung und ein verfügbares Vermögen von 175 000 Mark unter Beibringung eines zugleich die Höhe der von ihnen zu zahlenden Staatssteuern enthaltenden Zeugnisses des Kreislandrathes nachzuweisen.

— (Plötzlicher Tod.) Heute ist plötzlich der in weiteren Kreisen bekannte Strommeister Herr Porsch, Besitzer der beiden Dampfer „Graf Moltke" und „Emma" und langjähriger Rendant des Landwehrvereins, im Alter von 51 Jahren infolge eines Schlaganfalles gestorben.

— (Bürgerversammlung.) Wir machen nochmals auf die in Angelegenheit der Stadtverordnetenwahl auf heute Abend nach dem Schützenhause einberufene allgemeine Bürgerversammlung aufmerksam. Die Versammlung hat die Aufstellung der Kandidaten für die beiden Stadtverordneten-Ersatzwahlen zum Zweck. Bei der großen Wichtigkeit der Sache ist zu wünschen, daß die Versammlung zahlreich besucht werde.

— (Einer polnischen Provinzialtheatergesellschaft), welche kürzlich aus Russisch-Polen in Thorn eintraf, ist seitens der Regierung die Genehmigung zur Veranstaltung von Vorstellungen mit der Begründung verweigert worden, daß kein Bedürfniß vorliege, einem Ausländer im Regierungsbezirk Marienwerder eine derartige Konzession zu ertheilen. Die Provinzialtruppe besitzt eine Konzession, ausgestellt in Posen auf den Namen des Schauspielers Skirmund Geszkiewicz, welcher russischer Unterthan ist.

— (Harzer Sauerbrunnen.) Die neuesten Forschungen haben ergeben, daß viele Krankheitserreger im Wasser enthalten sind und Städte mit schlechtem Trinkwasser nachweislich den höchsten Prozentsatz typhöser und ähnlicher Krankheiten aufweisen. Es ist daher die größte Nothwendigkeit, namentlich in den Sommer-Monaten nur wirklich gutes Trink- oder Tafelwasser zu genießen. Aus diesem Grunde und um vielfach geäußerten Wünschen gerecht zu werden, hat die Administration der städtischen Quellen des Bades Juliushall-Harzburg in allen Theilen Deutschlands Niederlagen für den rühmlichst bekannten Harzer Sauerbrunnen errichtet und macht denselben durch außergewöhnlich billige Preise den weitesten Kreisen zugänglich. Für Thorn und Umgegend ist, wie uns mitgetheilt wird, der Biergroßhandlung Plötz u. Meyer der alleinige Vertrieb übertragen worden.

— (Wie man eine Maibowle braut?) Das weiß jeder, und doch weiß er es nicht. Der Berliner Vertreter der „Neuen Züricher Ztg." schickt seinem Blatte zum Trost in der abwechselnd mit großer Hitze auftretenden Wintermaikälte das Rezept des bekannten „Blumen-Schmidt" in Erfurt. Es lautet: Man hole sich vom Waldmeister vor der Blüte die ersten feinen Spitzen, da die Blüte den Duft des edlen Krautes wesentlich erschöpft. Eine Handvoll lasse man sechs Stunden in einem Achtelliter Sherry ziehen und hat dann etwas ganz besonders Gutes für Feinschmecker und Kenner zum Anrichten einer Maibowle; ein halber Theelöffel des Extraktes genügt für eine Flasche Wein, natürlich Rhein- oder Moselwein, wenn es ganz was Liebes werden soll.

— (Zur Warnung!) Die Entwendung von Zeitungen, welche durch die Boten an den Thüren der Leser niedergelegt werden, wird nach dem Strafgesetzbuch als Diebstahl mit Gefängnißstrafe geahndet.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,94 Mtr. über Null. Windrichtung N. Angekommen sind die Schiffer: Greiser, Dampfer „Warschau" 1000 Ctr. Stückgut von Danzig nach Thorn; Rachotzki, ein Kahn 4800 Stück Pflastersteine und Gienapp 2000 Ctr. Thran, beide von Danzig nach Warschau; Geike 3234 und Rochlitz 2300 Ctr. Weizen, beide von Plock nach Bromberg. Abgefahren: Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg" 700 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig.

Bei Warschau Wasserstand heute 2,36 Mtr. (gegen 2,51 Mtr. gestern).

Podgorz, 24. Mai. (Verschiedenes.) Das Fußartillerie-Regiment von Hindersin hat seine Schießübungen beendet; es verläßt am Mittwoch das Lager und wird durch die Eisenbahn in seine Standorte befördert werden. — Wegen Himmelfahrt findet der Wochenmarkt hierselbst nicht am Donnerstag den 27., sondern am Mittwoch den 26. d. Mts. statt. — Einen Ausflug nach Leibitsch unternahm gestern Nachmittag der Radfahrer-Verein „Germania". Er traf dort mit einem Radfahrer-Verein aus Lipno in Russisch-Polen zusammen. — Der Bahnhofsrestaurateur aus Ottlotschin hat hier in der Hinterstraße einen Platz gemiethet, auf welchem er eine Menge Holz auf Lager hat. Von diesem Lager ist nun eine bedeutende Menge Holz gestohlen worden, ohne daß man die Diebe kennt.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Flüchtig geworden) ist aus Kiel der Unteroffizier (Schreiber) Jakob Delk mit der Schiffskasse des Torpedo-Divisionsbootes „D 9" im Betrage von 29 400 Mark. Er wird wegen Fahnenflucht, Einbruchs und Diebstahls verfolgt.

(Getödteter Räuber.) Am Havelufer im Grunewald bei Berlin wurde Sonntag ein Berliner Spaziergänger von zwei Strolchen niedergeschlagen und der Habseligkeiten beraubt und weiterhin mit dem Messer angegriffen. Nachdem es dem Angegriffenen, einem Herrn Blücher, gelungen war, ebenfalls das Messer hervorzuziehen, stieß er dasselbe einem Räuber in die Brust und tödtete ihn damit sofort. Der andere Räuber entfloh mit den geraubten Gegenständen.

(Auf der Bühne erschossen.) In dem Schloßrestaurant zu Weißensee bei Berlin trat Sonntag nachmittags der Kunstschütze Cryger mit seiner angeblich 22jährigen Schwester auf. Er hatte bereits mehrfache Produktionen im Kunstschießen ausgeführt und wollte als Schlußnummer, rückwärts durch einen Spiegel visirend, eine Glaskugel vom Kopf seiner Schwester herunterschießen. Der Schuß ging fehl und traf das Mädchen in den Mund. Die Kugel ging hinten zum Halse heraus. Das Mädchen stürzte nieder und starb nach wenigen Minuten trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

(Dynamit-Explosion.) Die „Hamburger Börsenhalle" meldet, daß in der Fabrik der Dynamit-Aktiengesellschaft vormals Alfred Nobel und Co. in Krümmel bei Geesthacht Montag früh kurz nach 6 Uhr zwei heftige Explosionen stattfanden, durch welche 4 Personen getödtet wurden. — Eine weitere Meldung besagt: Ueber die Dynamit-Explosion bei Geesthacht ist bisher noch nichts näheres zu erfahren gewesen, weil die Telephondrähte zerstört sind. Die erste Explosion soll in einer der Mengmühlen stattgefunden haben, und durch die zweite soll der Lagerschuppen mit einer sehr großen Menge Dynamit — die Angaben schwanken zwischen 500 und 5000 Pfund — in die Luft geflogen sein. Geesthacht und die Orte an der hannoverschen Seite sollen ziemlich gelitten haben, dagegen sollen die Ortschaften in Lauenburg nicht stark beschädigt sein. In Bergedorf sind viele Scheiben zersprungen.

(Zum Pariser Brandunglück.) Der Minister des Innern, Barthou, empfing am Freitag im Ministerhotel alle diejenigen, welche sich bei den Rettungsarbeiten gelegentlich des Brandes des Wohlthätigkeitsbazars in der Rue Jean Goujon ausgezeichnet hatten, um denselben die ihnen verliehenen Auszeichnungen zu überreichen. In seiner Ansprache hob der Minister rühmend hervor, daß sämmtliche Anwesende ohne Rücksicht auf Rang, Stand und Geschlecht, Männer sowohl als Frauen, reich wie arm, dieselben Pflichten der thätigen Nächstenliebe erfüllt und daher auch alle dieselben Ansprüche auf Anerkennung zu machen hätten. Niemals habe eine Versammlung besser als die gegenwärtige, unbekümmert um allen trennenden Parteihader, die moralische Einigkeit der französischen Nation, ihre Uneigennützigkeit und ihre Größe bewiesen. Zum Schluß überreichte der Minister dem Kutscher Georg das Kreuz der Ehrenlegion, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß er das den Helden gebührende Kreuz auf die Brust eines echten Kindes des Volkes heften könne. — Präsident Faure unterzeichnete in dem Ministerrathe am Freitag ein Dekret, durch welches 170 Personen Belohnungen zuerkannt werden, die sich bei dem Brande des Wohlthätigkeitsbazars als Retter bethätigt haben. — Aus Petersburg, 24. Mai, wird gemeldet: Die Reichskanzlei hat dem Präsidenten Faure 6 goldene und 6 silberne Denkmünzen für Personen zur Verfügung gestellt, welche sich an dem Rettungswerk bei dem Brande in der Rue Jean Goujon betheiligt haben.

Neueste Nachrichten.

Wirschkowitz, 24. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend abgereist, nachdem er noch 12 Böcke erlegt. Der Weg zum Bahnhofe war durch bengalisches Licht und durch brennende Holzstöße erleuchtet.

Berlin, 25. Mai. Prozeß Tausch-Lützow. Die heutige Sitzung begann mit einer Erklärung des Oberstaatsanwalts, welcher ausführte, Tausch hätte den Redakteur der „Berliner Polit. Korresp.", Schweinburg, angeborgt. Hierauf erklärte Tausch weinend, er hätte s. Z. einem nach Berlin gekommenen bayerischen Offizier, welcher Pferde rennen lassen wollte, eine größere Summe geborgt, damit er seine Ehrenschuld bis zum Abend bezahlen konnte. Mit dem Gelde sei der Lieutenant nicht nach Westend, sondern am selben Abend nach Amerika gegangen. Tausch sei dann in Wucherhände gefallen und habe schließlich 14 000 Mk. Schulden gehabt, daher seine finanzielle Zerrüttung. Der Präsident erklärt, näheres Eingehen auf diese Einzelheiten und andere würde den Prozeß um 2 Wochen verlängern. Der Oberstaatsanwalt besteht darauf. Tausch vertheidigt dann warm seinen früheren Chef Frhrn. v. Richthofen und beleuchtet das Mißtrauen des Auswärtigen Amtes der Polizei gegenüber. Während der Erklärungen Tauschs entsteht große Rührung unter den Zuhörern, viele weinten.

Berlin, 25. Mai. In Leisersdorf im Kreise Goldberg ermordete eine Arbeiterin ihren 3jährigen Sohn durch Erdrosseln und verletzte ihre 9jährige Tochter lebensgefährlich mit der Sense.

Hamburg, 25. Mai. Bei der Explosion im Dynamitwerke in Krümmel wurde eine Fabrik gänzlich zerstört, während zwei Fabriken betriebsfähig blieben. Von 8 in der zerstörten Fabrik befindlichen Arbeitern flogen 4 in die Luft. Den übrigen gelang es nach der ersten Explosion sich in die Sicherheitsstände zu retten. Von den Getödteten wurden nur wenig Ueberreste gefunden. Im ganzen sind 3000 Kilogramm Dynamit explodirt. In den beiden anderen Fabriken wurden 7 Arbeiter durch Glastrümmer leicht verletzt. Im weitesten Umkreise sind tausende von Fensterscheiben gesprungen. Der sonst entstandene Schaden ist gering.

Paris, 25. Mai. In einem Hause des Boulevard Poissomére, wo kinematographische Vorführungen gezeigt werden, fand infolge unvorsichtiger Handhabung der Projektionslampe eine Explosion statt. Die 20 anwesenden Personen konnten sich nur mit Mühe retten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Mai	24. Mai.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—85	216—85
Warschau 8 Tage	216—20	216—35
Oesterreichische Banknoten	170—65	170—60
Preußische Konsols 3 %	98—40	98—40
Preußische Konsols 3½ %	104—10	104—10
Preußische Konsols 4 %	104—10	104—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—90	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—	94—
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	100—10	100—20
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—10
" " 4 %	102—20	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	67—60
Türk. 1 % Anleihe C	21—80	22 15
Italienische Rente 4 %	93—20	93—30
Rumän. Rente v. 1894 4 %	89—	89—
Diskon. Kommandit-Antheile	200 - 90	201—40
Harpener Bergw.-Aktien	182—	182—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai	163—25	163—25
Juli	162—75	163—
September	156—50	157—
Loko in Newyork Mai	80⅜	—
Roggen: Mai	118—	118—25
Juli	118—25	118—75
September	119—25	119—75
Hafer: Mai	129—25	129—25
Rüböl: Mai	54—10	54—
Spiritus:		
50er loko	—	60—50
70er loko	41—10	40—80
70er Mai	44—90	44—60
70er September	45—20	45—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 24. Mai 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—788 Gr. 158—162 Mk. bez., inländ. bunt 756 Gr. 159 Mk. bez., inländ. roth 713—756 Gr. 148—158 Mk. bez., transito bunt 734—745 Gr. 123—125 Mk. bez., transito roth 718 Gr. 109 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 735 Gr. 108 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 624 Gr. 80 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 80 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 95 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,50—3,30 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,55 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,70 Mk. bez.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 23./5. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
Weizengries Nr. 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,—	12,—
Weizenmehl 0	7,80	7,80
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	10,—	9,80
Roggenmehl 0/I	9,20	9,—
Roggenmehl I	8,60	8,40
Roggenmehl II	6,40	6,40
Kommis-Mehl	8,40	8,20
Roggen-Schrot	7,60	7,40
Roggen-Kleie	4,30	4,30
Gersten-Graupe Nr. 1	14,—	14,20
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,70
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,70
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,70
Gersten-Graupe Nr. 5	10,—	10,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,70	9,70
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,40	9,40
Gersten-Grütze Nr. 2	8,90	8,90
Gersten-Grütze Nr. 3	8,40	8,40
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—
Gersten-Futtermehl	4,60	4,60
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
Buchweizengrütze II	13,60	13,60

Königsberg, 24. Mai. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Ziemlich unverändert. Loko nicht kontingentirt 40,80 Mk. Br., 40,30 Mk. Gd., 40,40 Mk. bez., Mai nicht kontingentirt 41,00 Mk. Br., 40,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 25. Mai.

Benennung		niedr. Preis Mk	Pf	hchstr. Preis Mk	Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	16	50
Roggen	"	11	00	11	50
Gerste	"	13	00	14	00
Hafer	"	—	—	12	00
Stroh (Richt-)	"	—	—	4	50
Heu	"	—	—	5	50
Erbsen	"	8	00	9	50
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	2	00
Weizenmehl	"	7	80	14	60
Roggenmehl	"	6	40	10	00
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	40
Bauchfleisch	"	1	00	1	20
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eßbutter	"	1	40	1	80
Eier	Schock	—	—	2	00
Krebse	"	1	50	4	00
Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Bressen	"	—	60	—	70
Schleie	"	—	80	—	90
Hechte	"	—	80	1	00
Karauschen	"	—	—	—	60
Barsche	"	—	—	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	—	—	1	60
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	40	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfund, Schnittlauch 5 Pf. pro Bundch., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfund, Spargel 60 Pf. pro Pfund, Puten 4,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00—3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00 bis 1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 27. Mai. (Himmelfahrt.)

Altstädtische evangelische Kirche: morg. 7 Uhr Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für den westpr. Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Neustädtische evangelische Kirche: morg. 7 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Hänel. vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Derselbe. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): vorm. 11½ Uhr: Divisionspfarrer Schönermark.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm. — Nachm. 4 Uhr zweite Prüfung der Konfirmanden: Derselbe.

Baptisten-Gemeinde Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Prediger Frebel. — Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer. (Konfirmation.)

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Kandidat Schenk aus Alt-Thorn. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.



Sonntag Abend 8 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unsere vielgeliebte Mutter

Frau Marie Gehrke

geb. **Drescher**

im 77. Lebensjahr. Tiefbetrübt zeigen dies an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 25. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4½ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.



Heute früh 6 Uhr verstarb plötzlich infolge eines Herzschlages mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, der

Königl. Strommeister

Salomon Porsch

im 51. Lebensjahre, was tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Porsch nebst Kindern.

Thorn den 25. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. Mai, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Seglerstraße Nr. 7, aus auf dem altst. evang. Kirchhofe statt.

Für die Theilnahme an dem Begräbnisse meines lieben Mannes und Vaters sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Frau und Tochter

H. M. Kotzbach.

Kl.-Krug den 25. Mai 1897.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung,

Auf Grund des § 5 ff. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Kreises Thorn folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. **Gast- und Schankwirthe,** sowie diejenigen Personen, welche mit Branntwein oder Spiritus Kleinhandel treiben, sind verpflichtet, von jeder Stellvertretung in ihrem Gewerbebetriebe (§ 45 der Gewerbeordnung) unter Darlegung des obwaltenden Verhältnisses der Ortspolizeibehörde, innerhalb einer Frist von einer Woche, von dem Beginn der Stellvertretung an gerechnet, Anzeige zu erstatten.

Binnen der gleichen Frist ist von dem Aufhören der Stellvertretung Anzeige zu machen.

Diese Verpflichtungen gelten auch für bereits bestehende Stellvertretungen mit der Maßgabe, daß die im Satz 1 vorgesehene Anzeige binnen vier Wochen, vom Tage des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung ab gerechnet, zu erstatten ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Thorn den 4. Mai 1897.

Der Landrath.“

bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten, daß diesseits der **Namhaftmachung der bereits vorhandenen Stellvertreter bis spätestens 1. Juli d. Js.** entgegen gesehen wird.

Thorn den 21. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. April d. J. fälligen **Hundesteuer** für das 1. Halbjahr 1897/98 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizeibureaukasse einzuzahlen.

Thorn den 24. Mai 1897.

Die Polizeiverwaltung.

Ca. 100 Honigfässer

sind verkäuflich.

Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Schießplatze wird in der Zeit vom 4. bis 30. Juni mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen täglich aus Geschützen, am 3. und 5. Juli aus Gewehren **scharf geschossen.** Am 18. und 30. Juni findet auch Nachtschießen statt.

Die Schießen beginnen um 7 Uhr V. und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr N.

Das Betreten des Schießplatzes ist während des Schießens nicht gestattet und werden die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen weithin sichtbare Signalkörbe auf den Forts Winrich von Kniprode (VI) und Ulrich von Jungingen (Va) hochgezogen. Die auf den Beobachtungsthürmen und Sicherheitsständen angebrachten Flaggen und Körbe sind für das Betreten des Schießplatzes nicht maßgebend.

Das Suchen von Sprengstücken ist nur den mit Erlaubnißscheinen der Schießplatz-Verwaltung versehenen Personen gestattet.

„Zünder mit Zündladungen, geladene Mundlochbuchsen — lose oder im Geschoßkopfe sitzend —, einzelne Zündladungen oder blind gegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden. Dabei ist es gleichgiltig, ob das Geschoß eine Granate oder Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht, ob der Finder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. — Der Finder hat zunächst weiter nichts zu thun, als den Fund zu melden und die Stelle kenntlich zu machen. Die Zertrümmerung der Blindgänger u. s. w. ist lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung zu veranlassen.“

Schießplatz-Verwaltung.

Schönes Privathaus

hier, nur 4 Wohn. und Stadtgeld (10 000 Mark à 4 %), **Miethsüberschuß über 450 Mark, billig, für Feuertaxe (26 800 Mark),** zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mk. **Nur ernstl.** Käufern näheres durch **C. Pietrykowski.** Neust. Markt 14, I.

Mein neuerbautes **Hausgrundstück mit Gartenland** in Stewken, nahe beim Thorner Hauptbahnhof gelegen, bin ich willens zu verkaufen.

R. Heuer. Rudak.

Mein Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 41, 3 Morgen groß, auf welchem seit 12 Jahren Gärtnerei mit Erfolg betrieben wird, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verk.

Baczmanski, Maurer-Amtshaus.

Bilanz am 31. Dezember 1896.

Aktiva.			Passiva.		
Kassa-Konto	6347	47	Mitglied.-Guthaben-Konto	298131	41
Wechsel-Konto	757727	01	Darlehns-Konto	287660	86
Mobilien-Konto	599	37	Sparkassen-Konto	151672	64
Giro-Konto	1000	—	Reservefonds-Konto	70646	08
Grundstück-Konto Grembo-czyn	10092	03	Spezial-Reservefonds-Konto	22198	84
Effekten-Konto	68271	70	Darlehns-Zinsen-Konto für 1896	5035	75
			Verwaltungskosten-Konto	5 90	—
			Ueberhobene Zinsen-Konto	3502	—
	844037	58		844037	58

Mitgliederzahl war Ende 1895 — 855. — Es traten im Jahre 1896 hinzu 47 und schieden aus 54, sodaß am Jahresschluß 1896 851 Mitglieder verblieben.

Vorschuß-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

Grützmühlenteich.

Die im vorigen Jahre von mir erbaute mit allem Comfort versehene

Badeanstalt

ist eröffnet.

Getrennte Bassins sowie einzelne Zellen für Damen und Herren.

Preise:

Einzelne Bäder:
Bassin . . . . . 10 Pf.
Zelle . . . . . . 20 „

Dutzendbillets:
Bassin . . . . . 1 Mk.
Zelle . . . . . 2 „

Saisonkarten:
Bassin . . . . . 3 Mk.
Zelle . . . . . 6 „

Für größte Sauberkeit und freundliche Bedienung wird gesorgt.

Angelkarten (zwei Angeln) **3 Mk.**

R. Röder.

Habe meine Praxis wieder in vollem Umfange übernommen.

Sprechstunden 9—12 Vorm.
3—5 Nachm.

Zahnarzt von Janowski,
Altstädt. Markt 15.

Das Königl. Proviantamt in Thorn kauft

Roggenstroh.

Ein Hühnerhaus

von 2,50×2,50 Mtr. Grundfläche, 3 Mtr. Höhe, aus Eisen und Draht, mit Wellblechdach, ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt d. Exped. d. Ztg.

Arbeitswagen

sucht zu kaufen

Dom. Zakrzewko per Ostaszewo.

Die Konditorei

in meinem Hause **Brombergerstraße 35** habe an **A. Moderack** übergeben und wird dieselbe unter der bisherigen Firma weitergeführt werden. Gleichzeitig danke ich für das dem Geschäft bisher gezeigte Wohlwollen und bitte dasselbe auch dem neuen Inhaber bewahren zu wollen.

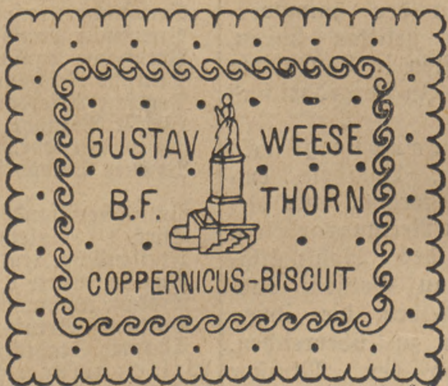
Thorn III den 20. Mai 1897.

R. Uebrick.

Höflichst bezugnehmend auf obige Annonce halte die **Konditorei** und auch das **Restaurant,** unter Zusicherung streng reeller und guter Bedienung, bei vorzüglich frischer Waare angelegentlichst empfohlen.

Hochachtend

Uebrick's Konditorei,
A. Moderack.



1500 Mark

sind auf sichere Hypothek vom 1. Juli cr. zu vergeben. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Eine **junge Dame** wird als

Verkäuferin

gesucht in **Uebrick's Konditorei,**
A. Moderack.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

Mädchen,

in Damenschneiderei geübt, finden sofort Beschäftigung **Ecke Bäcker- und Coppernikusstraße 19, I.**

Junge Mädchen,

welche das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden.

L. Kirstein. Bäckerstraße 37.

1 ordentliches Dienstmädchen

sucht **Uebrick's Konditorei,**
Brombergerstraße.

Tüchtige

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kühn, Gerberstr. 23.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
A. Kamulla, Bäckermeister.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten
Hermann Rapp, Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 17.

Schlosserlehrlinge

können von sofort eintreten bei
Rob. Majewski, Schlossermstr.,
Fischerstraße 49.

Eine alte, alleinstehende, zuverlässige

Aufwartefrau

wird von sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gut möbl. Zimmer
zu verm. Tuchmacherstr. 4, 1 Trp. vorn.

Ein gut möbl. Zim. f. 18 Mk. sof. z. v. Gerstenstr. 6, zu erfr. Hof 1 Tr.

Schützenhaus-Garten.

Nur kurze Zeit

die größte auf Reisen sich befindende

Lappen-Karawane,

bestehend aus 2 Familien

„Tama Anle“ und „Jeffe Tama“

mit Frauen, Kindern und Dienstboten, im ganzen 10 Personen, mit ihren Zelten (Katoer) und sämmtlichen Hausgeräthschaften, sowie eine Sammlung **Rennthiere,** wovon 2 seltene Exemplare vorhanden sind, und **6 schöne Lappenhunde mit Schlitten und Ski u. s. w.**

Das Publikum hat hier Gelegenheit, sich mit einem nordischen Volke bekannt zu machen, wie dasselbe sich während des ganzen Jahres in der Polargegend aufhält, um dort einen Kampf auf Leben und Tod mit den Elementen der Natur aufzunehmen, gleichzeitig auch die Genügsamkeit desselben kennen zu lernen.

Spezielle Erklärung wird dem Publikum von Fachleuten gegeben.

Vorführung täglich von 3½ Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.

Erste Vorstellung

Mittwoch den 26. Mai cr. nachmittags 3½ Uhr.

Bei günstiger Witterung: **CONCERT.**

Eintrittspreis 50 Pf. pro Person, Kinder 20 Pf., Militär ohne Charge 15 Pf.

Besonders lehrreich ist die Karawane für Schulen, denen ein ermäßigter Eintrittspreis bewilligt wird.

Unwiderruflich nur 3 Tage

in Thorn vor dem Bromberger Thor.

Grosser Circus

E. Blumenfeld Wwe.

130 Pferde, 28 Wagen, 6 Zelte, eigene elektrische Beleuchtung.

Sonnabend den 29. Mai 1897, abends 8 Uhr:

Erste große

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit ganz hervorragendem Programm.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Auftreten des elegantesten Schulreiters der Gegenwart, des hier so sehr beliebten Herrn **Milanowitsch.** Die Teufelsbrücke der Herren Gebrüder **Luftmann.** Pas de bouget, in Balltoilette zu Pferde ausgeführt von Frl. **Louise** und Herrn **Gautier.** Fünf wunderschöne Tigerhengste in Freiheit dressirt und vorgeführt vom Herrn Direktor. Leichte Kavallerie, neueste hohe Schule geritten von Fräulein **Blumenfeld.** Die dreifache Springfahrschule mit den Isabellen **David, Daniel und Bub, Miss Transfield,** vorzügliche Parforcereiterin auf ungesatteltem Pferde. **Mstr. Steffensen,** der urkomische Musik-Clown mit seiner Großmutter und seinem originellen Hausknecht. Fräulein **Bettina,** genannt **„Die Königin der Luft“.** Auftreten des besten Springers der Gegenwart, des französischen **August Bugny.** Acht schwarze Scheckhengste in Freiheit dressirt, vorgeführt vom Herrn Direktor. Hiernach Vorführung des wunderbaren Steigerpferdes **„Lohengrin“,** in dieser Vollendung noch in keinem Circus gezeigt. Zum Schluß: Große englische Phantasie-Reiterspiele aus der Zeit König Heinrich IV. in wunderbarer Kostümausstattung, ausgeführt von 6 Damen und 6 Herren der Gesellschaft.

Preise der Plätze: Sperrsitz **2** Mk., 1. Platz **1,50** Mk., 2. Platz **1** Mk., Gallerie **50** Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen **1** Mk., **75, 50, 30** Pf., Militär ohne Charge 2. Platz **50** Pf., Gallerie **30** Pf. Ausführliche Programme sind im Circus zu haben. Kassenöffnung **7,** Beginn des Concerts **7½,** Anfang der Vorstellung abends **8** Uhr. Die Stallmeister erscheinen in italienischen Marstallsuniformen.

Jede Vorstellung neues Programm.

Unser Unternehmen als ein Circus ersten Ranges angelegentlichst empfehlend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

Sonntag den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr u abends 8 Uhr:

Zwei grosse Doppel-Parforce-Vorstellungen

mit großartigem Programm.

Montag den 31. Mai nachmittags 4 Uhr:

Grosse Extra-Schüler- und Kinder-Vorstellung

zu herabgesetzten Preisen. Sperrsitz 50, 1. Platz 40, 2. Platz 25, Gallerie 15 Pf. Erwachsene haben nur Zutritt bei vollen Preisen.

Abends 8 Uhr: Unwiderruflich die

letzte große Gala-Abschieds-Vorstellung

mit den hervorragendsten Piecen des Repertoirs.

Eine Wohnung von 5 Zim. u. sehr reichl. Zubehör, part., umständehalber v. sof. bis z. 1. Oktbr. cr. für jeden annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Gesucht

ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet und Burschengelaß. Offerten mit Angabe der Preise unter **Nr. 65 B.** an die Expedition dieser Zeitung.

1 Stube b. zu verm. Neust. Markt 24.

Eine renov. Woh., 2 h. Zim., h. Küche u. Zub. v. sof. od. spät. z. verm. Zu erfr. **Bäckerstraße 3,** pt.

Elisabethstraße 16, Ecke Strobandstraße, ist von sofort eine

Parterre-Wohnung,

die sich eventl. zu einem **Geschäft** eignet, zu vermiethen.

Herm. Lichtenfeld.

Eine Wohnung

von 6—7 Wohnzimmern und Zubehör, Pferdestall und wenn möglich Garten zum 1. Oktober d. J. gesucht. Anerbietungen unter **E. R. 1.** an die Expedition dieser Zeitung.

Handwerkerliedertafel.

Mittwoch pünktlich 9 Uhr:

Uebung.

Zahlreiches Erscheinen durchaus erwünscht.

Der Vorstand.

Reichsadler Mocker.

Donnerstag, den 27. Mai cr., **Himmelfahrt:**

Letztes großes

Mai-Kränzchen.

Militär ohne Charge keinen Zutritt.

E. Krampitz.

Jeden Sonntag Tanzmusik.

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

1 Pferdestall

vermiethet **A. Stephan.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 121 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 26. Mai 1897.

Deutscher Reichstag.

230. Sitzung am 24. Mai 1897. 12 Uhr.

Präsident von Buol genehmigt einige Urlaubsgesuche wegen Krankheit, schlägt aber vor, ein Urlaubsgesuch des Abg. Schneider (frs. Vp.) zu verweigern. Abg. Richter (frs. Vp.) beantragt Genehmigung des Gesuches, da Schneider als Genossenschafts-Revisor augenblicklich dringend zu thun habe. Derselbe habe nach dem bekannten Beschluß des Seniorenkonvents von neulich nicht muthmaßen können, daß die Handwerkervorlage noch zur Berathung kommen werde. Abg. Gröber (Ctr.) beantragt, das Urlaubsgesuch abzulehnen. Die Handwerkervorlage wäre längst erledigt, wenn nicht gerade die Freisinnigen solche Obstruktionspolitik getrieben hätten, insbesondere wie am Sonnabend. Abg. Richter stellt dies auf das entschiedenste in Abrede. Wenn das Haus nicht beschlußfähig gewesen sei, so liege das vor allem daran, daß von Freitag zu Sonnabend die Zahl der Konservativen und Centrumsabgeordneten nach Ausweis der Zählung von 169 bis auf etwas über 100 abgenommen habe, es seien also 60 und mehr abgereist gewesen. Abg. Pieschel (nl.) bemerkt, nachdem wegen der vorgestrigen Vorgänge auch bereits den Schriftführern ein Vorwurf gemacht worden sei, müsse er doch feststellen, daß der freisinnige Schriftführer Hermes selber die Obstruktionspolitik zugegeben habe. Abg. Singer rügt, daß Pieschel dergestalt Privatäußerungen wiedergebe. Abg. Hermes bestreitet nachdrücklich, dem Abg. Pieschel ein solches Geständniß gemacht zu haben. Pieschel habe eine scherzhafte Aeußerung von ihm für Ernst genommen. Abg. Gröber stellt nachdrücklich in Abrede, daß vom Centrum so viele abgereist seien, das Centrum sei vollzählig zur Stelle. Daß die Freisinnigen Obstruktionspolitik getrieben, stehe fest, denn hätten sie das nicht beabsichtigt, so hätten diejenigen, welche an der Zählung nicht theilnehmen wollten, also sich der Stimme enthielten, sich beim Bureau melden müssen. Abg. Richter bestreitet, daß dies Gepflogenheit sei. Die Zahl der freisinnigen Abgeordneten sei auch viel zu gering, als daß gerade die Abwesenheit eines Theils von ihnen die Beschlußunfähigkeit verschuldet hätte. Das Urslaubsgesuch Schneiders wird abgelehnt.

Der am Sonnabend noch unerledigt gebliebene Rest der Servistarif-Vorlage wird angenommen, ebenso die von der Kommission beantragte Resolution, betr. anderweite Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse. Auf Anregung Hammachers wiederholt Schatzsekretär Graf Posadowsky seine schon in der Kommission abgegebene Erklärung, daß die Wohnungsgeldzuschüsse nach anderen Grundsätzen zu regeln seien als die Entschädigungen für militärisches Naturalquartier. Erhebungen über die Höhe der Wohnungsmiethen in den einzelnen Orten seien bereits eingeleitet, und je nach deren Ergebniß werde alsdann mit der Neuregelung vorgegangen werden.

Dann wird die Berathung der Handwerker-Vorlage fortgesetzt.

Zunächst wird in wiederholter Abstimmung der Antrag Schneider-Richter zum § 100a gegen die ganze Linke abgelehnt.

Bei § 100b beantragt Abg. Richter Streichung des Absatzes 4, wonach nach Bildung einer Zwangsinnung eine etwaige in demselben Bezirk für denselben Gewerbszweig bestehende andere Innung zu schließen sei. Abg. Gamp (Rp.) widerspricht dem Antrage. Unmöglich könnten noch neben der Zwangsinnung freiwillige Innungen bestehen bleiben. Abg. Richter: Mindestens müßten doch dann Bestimmungen getroffen werden, welche einer solchen Innung das Fortbestehen wenn auch nicht als Innung, so doch in irgend einer korporativen Form ermöglichen. Redner beantragt ferner zum Abs. 5, daß auch diejenigen bisherigen Innungen sollen fortbestehen dürfen, welche im wesentlichen Handwerker ohne Gesellen und Lehrlinge zu Mitgliedern zählen.

Beide Anträge werden gegen die gesammte Linke abgelehnt.

Nach § 100c befürwortet Abg. Reißhaus die Einschaltung eines neuen §, der die Zwangsinnungen zur Erstattung von Jahresberichten an die Handwerkskammern verpflichtet.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte gegen Sozialdemokraten und Freisinnige abgelehnt.

Bei § 100d empfiehlt Abg. Richter einen Antrag Schneider: den Abs. 2 zu streichen, demzufolge durch Zwangsinnungsstatut mit Genehmigung der Behörde bestimmt werden kann, inwieweit Handwerker, die in landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt sind und der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten, sowie Hausgewerbetreibende der Innung anzugehören haben. Man könne unmöglich zulassen, daß die Innungen kommen und große Gewerbebetriebe, sowie Gutsbezirke, weil sie vielleicht einen Böttcher, einen Schmied u. s. w. beschäftigen, revidiren, inspiziren und sonstigen Aufsichtsrechten unterwerfen. Abg. Gamp erklärt sich mit der Herauslassung der landwirthschaftlichen Betriebe einverstanden. Abg. Bachem bittet den Präsidenten, die Namen derjenigen Abgeordneten zur Kenntniß des Hauses zu bringen, welche den inzwischen eingegangenen Antrag auf namentliche Abstimmung unterschrieben haben. Es bestehe ein öffentliches Interesse daran, zu wissen, ob etwa auch Mitglieder, die zu Hause spazieren gehen, durch solche Anträge in den Gang der Verhandlungen verzögernd eingreifen. Abg. Richter: Ein Antrag auf namentliche Abstimmung sei nach altem Gebrauch zulässig auch mit Unterschriften Abwesender, sofern es sich nicht um Debatteschluß oder Vertagung handelt. Präsident v. Buol erklärt, der Wunsch, die Unterschriften kennen zu lernen, sei jedenfalls ein berechtigter. Abg. von Cuny (natl.): Die Ansicht Richters sei ganz unrichtig, daß nur bei Anträgen auf Vertagung oder Debatteschluß die Unterschriften Abwesender unzulässig seien. Abg. Richter: Der Antrag auf namentliche Abstimmung wird ja dem Protokoll einverleibt, jeder kann die Unterschriften dort einsehen und abschreiben. Das Land dankt es uns jedenfalls, wenn wir jedes Mittel der Geschäftsordnung ergreifen, um ein solches Gesetz zu verhindern. (Lebhaftes Gelächter sowie Beifall links.) Der Präsident verliest die Unterschriften, unter denen sich verschiedene Abwesende befinden, so der Abg. Schneider. Der Antrag Schneider auf Streichung des Abs. 2 wird mit 143 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Beim Paragraph 100l entsteht eine längere Debatte über einen Antrag Auer und Gen., die Bestimmung der Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach eine Innungs-Krankenkasse auch dann behördlich geschlossen werden kann, wenn die konkurrirende Ortskrankenkasse durch Verminderung der Mitgliederzahl gefährdet erscheint. Für den Antrag treten außer den Abgg. Schmidt-Sachsen und Richter auch Unterstaatssekretär Lohmann ein, während Abg. Gamp ihn bekämpft. Ueber den Antrag wird wieder von Freisinnigen, Sozialdemokraten und südd. Volkspartei namentliche Abstimmung beantragt. Abg. Bachem erbittet abermals Verlesung der Unterschriften, welchem Wunsche Vizepräsident Spahn Folge giebt. Abg. Richter: Mein Name befand sich nicht unter den verlesenen; ich bemerke daher, daß ich auch für den Antrag bin. (Heiterkeit.) Die namentliche Abstimmung über den Antrag Auer ergiebt 82 dafür, 131 dagegen. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident von Buol beraumt die nächste Sitzung an auf $4^1/_4$ Uhr (also nur zehn Minuten Pause) mit Tagesordnung: Vorlage, betreffend Arbeiterschutz in der Konfektionsindustrie. (Novelle zur Gewerbe-Ordnung und Krankenversicherungsgesetz.)

Die neue Sitzung beginnt präzis $4^1/_4$ Uhr. In der Generaldebatte geht Abg. Merbach (Rp.) auf die Verhältnisse in der Wäsche- und Konfektionsbranche näher ein. Der Schwerpunkt alles Uebels liege in den außerordentlich niedrigen Löhnen bei außerordentlich starkem Arbeiter-Angebot. Da könne nichts helfen als die Abmahnung vom Zuzug nach den großen Städten. Alles übrige, was gethan werde, sei ein Schlag ins Wasser. Gegen die Vorlage habe die Mehrheit seiner Freunde sehr ernste Bedenken, gewitzigt durch die Bäckerei-Verordnung, Bedenken namentlich gegen das Verbot der Mitnahme von Arbeit nach Hause, wie auch die Gewährung von Vollmachten „für bestimmte Gewerbe", statt allenfalls für die Konfektionsbranche. Abg. Quentin (natl.) äußert ebenfalls Bedenken. Es empfehle sich überhaupt mehr, gleich gesetzliche Vorschriften zu erlassen, statt dem Bundesrath neue Vollmachten zu gewähren, noch dazu für irgendwelche nicht ausdrücklich genannte Gewerbe. Nachdem noch Abgg. Molkenbuhr (Soz.) Rösicke (wild) und Hitze (Ctr.) für die Vorlage gesprochen, Abg. Richter aber mancherlei Bedenken dagegen geltend gemacht, wird sie an eine Kommission verwiesen.

Morgen 12 Uhr: Handwerkervorlage, Besoldungsverbesserung. (Schluß $5^3/_4$ Uhr.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Mai 1897.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Woelfel, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Der Arbeiter Franz Matuszewski aus Nielub war geständig, dem Amtsvorsteher Neumann in Nielub einen Sack Erbsen gestohlen zu haben. Er wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Arbeiter Konstantin Gwizdalski von hier erging ein freisprechendes Urtheil. Gwizdalski ist Vizewirth im Hause Gerstenstraße Nr. 13/15 hierselbst. Er hatte am 21. Februar d. J. mehrere Knaben auf das Dach des genannten Hauses steigen hören und demnächst die Lucke zum Dach, durch welche die Knaben geklettert waren, verschlossen, sodaß die Kinder nicht herunter konnten. Er war deshalb wegen Freiheitsberaubung unter Anklage gestellt. Die Verhandlung endigte mit seiner Freisprechung. — Gelegentlich der Zentenarfeier in Bildschön betraten die Schulkinder beim Anbringen der Fahne das Luzernenfeld des Besitzers Wilhelm Epding in Bildschön. Epding war darüber ungehalten und drohte, die Kinder durchzuprügeln. Dies verhinderte jedoch der Gemeindevorsteher Fuchs, indem er den Epding gütlich zu beschwichtigen suchte. Hierbei geriethen beide in Streit, in dessen Verlauf Epding dem Fuchs mit einem Messer einen Stich durch den Hut in den Kopf versetzte. Epding wurde dafür mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Zu Neujahr d. J. erschien in verschiedenen Häusern auf der Jakobsvorstadt hierselbst ein Mann, der sich für den Gehilfen des Schornsteinfegermeisters Makowski aus Thorn ausgab und um Verabfolgung der üblichen Neujahrsgeschenke bat. Auf einigen Stellen wurde dem Manne auch ein Geschenk verabreicht, auf anderen Stellen wurde er jedoch zurückgewiesen. Wie die später angestellten Ermittelungen ergaben, war der Malergehilfe Franz Zegarski aus Thorn von dem Schornsteinfeger Jakob Krzankowski aus Thorn überredet worden, bei den Kunden des Makowski wegen des Neujahrsgeschenkes vorzusprechen. Krzankowski, welcher früher einmal bei Makowski beschäftigt gewesen war, kannte dessen Kunden sehr gut und vermochte diese dem Zegarski deshalb genau zu bezeichnen. Zegarski und Krzankowski hatten sich dieserhalb wegen Betruges zu verantworten. Das Urtheil lautete gegen Zegarski auf 9 Monate, gegen Krzankowski auf 1 Monat Gefängniß. — Schließlich wurde gegen einen Volleinnehmer aus einem Orte des hiesigen Kreises verhandelt, welcher der Unterschlagung im Amte angeklagt war. Es handelt sich um einen geringfügigen Gebührenbetrag, den der Angeklagte, als gesetzmäßig ihm zukommend angesehen und deshalb nicht zur Kasse abgeführt hatte. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft selbst gegen den Angeklagten, welcher Ritter des Eisernen Kreuzes und Vorsitzender eines Kriegervereins ist, die Freisprechung. Auch der Gerichtshof vermochte sich von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen und erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts. Ebenso wurde ein mitangeklagter Grenzaufseher freigesprochen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Auf unserer Kläranlage, Fischerstraße hier, sind

Klärrückstände,

die einen hohen Dungwerth haben,

unentgeltlich

abzugeben. Die Abfuhr muß in dichten Wagen geschehen.

Reflektanten wollen sich an den Maschinenmeister Schwahn im Klärwerk wenden beziehungsweise bei größeren Abnahmen sich mit uns in Verbindung setzen.

Thorn den 10. Mai 1897.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Altstadt, sowie der Culmer Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn den 21. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Gegen Feuer versichert.

Pelz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung angenommen.**

O. Scharf, Kürschnermeister, **Breitestr. Nr. 5.**

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Als Hundedresseur

nach **bewährter Methode** empfehle mich den geehrten Hundebesitzern von Thorn und Umgegend. Dressur in wenigen Wochen, Preise billigst. Referenzen über bisher ausgeführte Dressur stehen jeden Tag im Saal Hotel Museum zur Verfügung. Hunde werden geschoren und in Pension genommen, wozu ich eine schöne große Remise gemiethet habe.

Herbertz, Hotel Museum.

Zur **Frühjahrswäsche** versendet nach Einsendung des Betrages

gelbe

Terpentin-Kernseife

von vorzüglicher Waschkraft, in Postpacketen von **5 Kilo** für **Mark 2 franko** die

Seifenfabrik von C. F. Schwabe in **Marienwerder Wpr.**

2 Läden m. u. ohne Wohnung Elisabethstr. 13/15.
A. Endemann.

E. Drewitz, Maschinen-Bauanstalt, Thorn,

empfiehlt zur bevorstehenden Ernteperiode

Heurechen zu bedeutend ermässigten Preisen.

Hollingsworth-Rechen,
2,44 m Spurbreite mit 27 Zinken à 115,— Mark.

Tiger-Rechen,
2,44 m Spurbreite, 26 Zinken à 98,— „
2,44 m „ mit gedrehten Achsen à 103,— „

Tiger-Rechen (Patent), d. h. mit Druckfedern,
2,44 m Spurbreite, 26 Zinken à 106,— Mark.
2,44 m „ mit gedrehten Achsen à 110,— „

Heureka-Rechen,
mit 26 Zinken (ohne Druckfedern) à 95,— „
„ 28 „ „ „ à 97,— „

Heureka-Rechen (Patent), d. h. mit Druckfedern,
mit 26 Zinken . . . . à 100,— „
„ 28 „ . . . . à 102,— „

Puck-Rechen (Patent), d. h. mit Druckfedern,
mit 22 Zinken . . . . à 42,— „
„ 24 „ . . . . à 44,— „

Seltener Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, ein **sehr großes Fabriklager** in eleganten modernen

Kinder-Waschkleidchen

für das Alter von 1—12 Jahren, ferner

Damen- und Kinderschürzen, Knabenblousen und Knabenschürzen, sowie Matrosenkragen

sehr billig zu erstehen und verkaufe ich dieselben zu **noch nie dagewesenen billigen Preisen.**

J. Klar, Wäsche-Bazar,

Breitestrasse Nr. 42.

Die Tuchhandlung
von **Carl Mallon,** Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
empfiehlt
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe
in guten Qualitäten, neuen Farben u. Mustern.
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maaßbestellung.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. u. theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim (Westf.)

Otto Jaeschke,

Silberne Medaille.

Westpreussische Gewerbe-Ausstellung Ehren-Preis. Graudenz 1896

Malermeister,

Bäckerstraße 6.

Reelles und leistungsfähiges Geschäft.

Erfahrene Lehrerin

ertheilt **Privatstunden** in u. außer dem Hause. Offerten unter **M.** in der Expedition dieser Zeitung.

Zur Theilnahme am Unterricht

eines 6jährigen Knaben wird ein Kind gleichen Alters gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Pianino,

Nußbaum, neueste Konstruktion, Preis 550 Mk., empfiehlt

F. A. Goram, Baderstraße 22, I.

Den geehrten Bauherren von Thorn und Umgegend empfehlen sich zur Uebernahme von

Töpfer-Arbeiten

jeder Art bei prompter und billiger Ausführung.

M. Sochomski & Droszkowski,
Töpfermeister,
Gremboczyn, Kr. Thorn.

Frische Matjesheringe
und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
J. G. Adolph.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber sofort zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstraße 98.

Eine Wohnung,

1. Etage, Neust. Markt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei

J. Kurowski,
Gerechtestr. Nr. 2.

Herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. zu verm. **Bachestraße 14** I.

Altstädtischer Markt 25

3 große Zimmer

und Küche II. Etage per gleich zu vermiethen.

Lewin & Littauer.

Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 20.**

2 Geschäftsläden

oder **Büreaus** mit gr. Schaufenster, Saal u. Nebenräumen, an Pferdebahn, gr. Verkehr, im ganzen oder getheilt, sofort oder später vermiethet

Henschel, Thorn III.

Eine herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer mit Zubehör, 1. Etage, vom 1. Juli od. 1. Oktober zu verm. Mellienstr. 92.

Annen-Apotheke.

Sommerfrische und Luftkurort Carthaus Westpr.,

Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel,

wurde vor 500 Jahren von Mönchen unter dem Namen „**Marien-Paradies**" gegründet. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmuthige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit Ruhesitzen abwechselungsvolle und erfrischende weite Spaziergänge in ozonreicher Luft.

Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen theueren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung nach Danzig. Kreisort und Sitz Königlicher Behörden. Kalte und **warme Bäder,** wie auch **Moor-,** Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben namens des Verschönerungsvereins Rentmeister **Dorow,** sowie die prakt. Aerzte **Dr. Bruski,** Kreisphysikus **Dr. Kaempfe** und **Dr. Niklas.**

Kein Schein-, sondern reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen**

zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Gelegenheitsgeschenke

und praktischer Gegenstände.

Für Vereine große Auswahl von Preisen!

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße Nr. 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse
mit auch ohne Kautschuckplatte.
Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mk.

Teppiche. Tischdecken.

Crême und weisse

Gardinen

in allerbesten Qualitäten u. entzückenden Mustern

zu enorm billigen Preisen.

Einzelne Fenster und Reste bedeutend unterm Preis.

Breitestr. 14 S. DAVID Breitestr. 14,

Wäschefabrik und Leinenhandlung.

Bettfedern. Daunen.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von

Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig!

Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Victoria-Fahrradwerke A.-G.

Lieferantin vieler Militär- u. Staatsbehörden.

Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.

Vertreter: **G. Peting's Wwe.,** Waffen- u. Fahrrad-Handlung,

Thorn, Gerechtestrasse 6.

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Thür. 33.

Weberei und Versandt-Geschäft,

liefern gegen Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen

unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portièren

zu sehr billigen Preisen.

Annahme und Musterlager für Thorn bei Herrn

A. Böhm, Brückenstrasse 32.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Waschkleiderstoffe,

hochelegante Muster, zu sehr billigen, streng festen Preisen.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Wilhelmsstadt

sind in meinem neuerbauten Hause **Wohnungen** per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen:

Parterre, 3 Zimmer,
I. Etage, 7 Zimmer,
III. „ 4 Zimmer

nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise.

R. Schultz, Neust. Markt 18.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.